

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Den frühzeitigen doch seligen Hintritt Des Weiland
Hoch-Wohl-Ehrwürdigen, andächtigen ... Herrn Johannis
Schloiffers, Viel-Jährigen treufleissigen Pastoris an St.
Nicolai in Oldenburg**

Rottmann, Friedrich J.

Oldenburg, 1725

[Den frühzeitigen doch seligen Hintritt Des Weiland
Hoch-Wohl-Ehrwürdigen, andächtigen ... Herrn Johannis Schloiffers,
Viel-Jährigen treufleissigen Pastoris an St. Nicolai in Oldenburg]

[urn:nbn:de:gbv:45:1-804947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-804947)



Ist nicht der stärckste Bau zu Grund und Bo-
 den fallen /
 Wann Wind und Wetter stets auf seine
 Ecken stürmt /
 Und man nichts anders hört / als Bliz und
 Donner knallen /
 Wann nichts / als Blut und Fluth sich wieder
 ihn aufhürmt?

Was Scheitel bebet nicht bey stetigen Gewittern /
 Wann Hagel / Strahl und Keil in unsre Felder dringt?
 Ein wolgefeseter Muth wird zweiffels frey erschüttern /
 Falls die bezogne Luft stets Ungewitter bringt.
 Was Wunder / wann dann auch ein zartes Reiß erzittert /
 Da sich der Unglücks = Sturm schon wieder aufgemacht /
 Auch nunmehr gar den S T A M M durch einen Schlag zersplit-
 tert /

Und machet uns den Tag zur schwarzen Unglücks = Nacht.
 Was Wunder / wann ich auch / mit Traurigkeit umgeben /
 Aus der beklemmten Brust nur Seuffzer schicke ab!
 Da GOTT schlägt an den Knauff / daß auch die Posten beben
 Und uns schon wiederum besucht mit Sarg und Grab.
 Kaum ist die Todten = Baar aus S C H L O S S E R S Hause
 kommen /

Und noch kein Jahr vorbei / da GOTTES = Vater = Hand
 Durch einen sanfften Tod in Salems = Stadt genommen /
 Die meine Liebes = Pflicht F R A U M U T T E R hat genannt:
 So müssen wir / O Schmerz! den Tod schon wieder spühren
 Und schauen ganz bestürzt den Sarg und Todten = Baar /
 Wir müssen einen Mann zu Grabe lassen führen /
 Der unser V A T E R und das ganze Leben war.
 Da kaum der Riß geheilt / den Zions Tempel spührte /
 Wie unser Heiligthum büßt' einen P R I E S T E R ein /
 Ist man H E R R J A N S S O N S Leib zur Todten = Höhle führte /
 Muß schon ein neuer Fall in unsern Zion seyn.

Der

Der Pfeiler / welcher sonst die KIRCHE halff erhalten /
Ist wieder umgestürzt und in den Staub gelegt ;
Wie / muß nicht abermahl ein Priester-Hertz erkalten ?
Bey Langel und Altar sich neues Trauren regt.
O mehr als schwerer Fall / der uns schon wieder troffen /
O allzuharter Sturm / der über uns steht auf !
Wir meineten / daß wir dem Unglücks-Stern entlossen /
So zeigt er sich erst recht und schnellet seinen Lauff.
Es reißt des HERRN Hand den werthen Baum von hinnen /
Der seinen Sprossen stets vergnügten Schatten gab.
Was soll der schwache Geist bey diesem Schmerz beginnen /
Da unser Vater-Hertz sich legt ins dunckle Grab ?
Gewiß ! ich zitter recht ob dieser frühen Leiche /
Es steht die matte Puls / es starret Fuß und Hand ;
Cypressen / Boy und Flor / ja bitter Myrthen-Sträuche /
Der Trauer-Lieder Thon schickt sich zu meinem Stand.
Wann ich das Angst-Geschrey der SCHWESTERN höre
klingen /

So giebt es neuen Schmerz ; Es mehret meine Last /
Daß ich die Thränen seh' aus Ihren Augen dringen /
Ob dem / was du o GOTT ! uns auferleget hast.
Gedenck' ich wie sein Aug' ERBLICHTER ! vor uns wachte /
Mit welcher Freundlichkeit Er uns stets angeblickt
Und wie sein Vater-Hertz auf unsre Wolsarth dachte /
So wird der matte Geist in mir fast gar erstickt.
Die KIRCHE seuffzet mit / daß dieser Mann gefallen /
Ein Mann / der vor den Riß mit allen Kräfften stund /
Der seine Stimme ließ Posaunen-gleich erschallen /
Wann Er in seinem Ammt eröffnete den Mund.
Doch was vergrößer ich die tieff-geschlagne Wunden /
Warum bekümmert mich / WOLSELZGER sein Tod ?
Ich weiß ja was vor Schmerz / was Pein Er hat empfunden /
Wie die beklemmte Brust stets fühlte Angst und Noth.
Man dencke / welche Quaal ER / SELZGER / gelitten /
Da Fieber / Sicht und Krampff den welchen Leib gedrückt ;
Wie bey gehäußtem Schmerz Er selbst GOTT mußte bitten /
Daß ER nur durch den Tod bald würde hingerückt.
Nun aber ruhen recht die ausgekränckten Glieder /
Sein GOTT-ergebner-Geist besieget alles Leid.
Wir schauen dermahleinst Ihn gang vollkommen wieder /
Wann Christi Stimme rufft zur frohen Ewigkeit.
Wil nun des Himmels Schluß von keinem murren wissen /
Ob er gleich noch so bunt mit uns Zaphiten spielt /
Und soll ein treues Kind die Vater-Ruthe küssen /
Wann schon das francke Hertz die frische Wunde fühlt :

So

So müßt IHR SCHWESTERN auch EUCH nun zu Frieden geben /

Thun ab das Thränen-Salz von Eurem Angesicht ;
Des VÄTERS Seele lebt in jenem Freuden-Leben /
Und hier wird nicht verlöscht sein helles Tugend-Licht.
GOTT ist es / dessen Huld die Waisen trauen sollen /
HERR ZEBADIEH / der auch in allen Nöthen schüzt /
Da Er den VÄTER hat zu sich hinnehmen wollen /
Wird mehr als Vater seyn / und geben was uns nützt !
Indessen da man nun den Körper wil einsencken /
Soll sein Gedächtnis doch nicht mit begraben seyn ;
Bey mir bleibt seine Treu in stetem angedencken /
Und ächt die Kindes = Pflicht Ihm diese GRAB-
SCHRIFT ein :

Beschaue Wandersmann, alhier in einem Spiegel,
Daß Andacht, Gottesfurcht und Fleiß zu wege
bringt,
Wodurch des Priesters Ruhm sich an den Sternen-
Hügel
Und seine Seele selbst zur Himmels = Freude
schwingt.





In größter Fre
 An welchem T
 Muß über De
 Stets eine Lust
 Gewiß, der he

Und wer
 Und welche Tri
 O! hätten wir
 Dir selbige ist
 Jedoch, weil d
 Uns nur im Gl
 So raucht das
 Drum ist dieß
 Sowol aus Viel
 Doch Du sollst i

an;
 ten Stunden;
 kräftigst reizen kann,
 verschwunden;
 ein Fest

geböhren.

hren.

ug?

genug,

en.

chrift selbst ehren.

